

DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG

Institut für Konjunkturforschung

WOCHEN BERICHT

34. Jahrgang

Berlin, den 7. April 1967

Nummer 14

Die Auswirkungen zusätzlicher staatlicher Investitionshaushalte auf die Zusammensetzung der Investitionsnachfrage

Die bisher mobilisierte zusätzliche Nachfrage reicht offensichtlich nicht aus, die Wirtschaftstätigkeit kurzfristig zu beleben. Dessen scheint man sich allgemein bewußt zu werden¹⁾. Obwohl eine nachhaltige Besserung der Konjunkturlage heute nicht mehr allein von Maßnahmen erhofft werden kann, die lediglich die Belebung der Investitionstätigkeit zum Inhalt haben, dürfte eine nochmalige Erhöhung der öffentlichen Investitionsausgaben dennoch das Kernstück der weiteren staatlichen Aktivität in der Bundesrepublik bilden.

Zweifellos hat eine solche staatliche Konjunkturpolitik gegenwärtig einige beachtliche Vorteile:

- Es ist keineswegs mit unerwünschten Kapazitätseffekten zu rechnen, die befürchten lassen, daß gegenwärtige Mehrinvestitionen später von entsprechenden Einschränkungen der Investitionstätigkeit abgelöst werden, sondern es können im Gegenteil vorhandene Kapazitätslücken geschlossen und damit die in den letzten Jahren unterbrochenen staatlichen Bemühungen um den dringend notwendigen beschleunigten Ausbau der Infrastruktur wieder aufgenommen werden.
- Die Konzentration der Mittel auf diese Aufgabe wird erleichtert, da andere Ziele, wie etwa die Sicherung der Wohnungsverorgung, die das Bild der staatlichen Investitionsaktivität in den 50iger Jahren mitbestimmt haben, heute ohne Zweifel an Dringlichkeit verloren haben. Die gegenwärtige konjunkturelle Lage hat die Chancen für eine solche Umorientierung der staatlichen Investitionspolitik verbessert.
- Günstige Voraussetzungen für alle Maßnahmen zur Verbesserung der Infrastruktur sind auch insofern gegeben, als gegenwärtig noch die Möglichkeit besteht, dem Abbau von Kapazitäten der Bauunternehmen, die Infrastruktur-Einrichtungen produzieren, entgegenzuwirken.

Diese Kapazitäten sind bereits seit Jahren vornehmlich in der Erwartung geschaffen worden, daß die expansive staatliche Investitionspolitik zu Beginn der sechziger Jahre fortgesetzt werden würde. In den letzten Jahren haben sich diese Hoffnungen nicht bestätigt. Dies hat die Unternehmer nunmehr offensichtlich veranlaßt, auch ihr Potential dem veränderten Trend der Nachfrage anzupassen.

Vor allem das *Arbeitspotential* der Bauwirtschaft wird bereits seit der Mitte des vergangenen Jahres in einem Ausmaß eingeschränkt, wie es sonst nur in strukturell schrumpfenden Bereichen zu beobachten ist. Ende Februar dieses Jahres war die Zahl der beschäftigten Arbeitnehmer im Bauhauptgewerbe um 15 vH geringer als vor Jahresfrist, obwohl die Witterungsverhältnisse keinen Anlaß zu einem Abbau von Arbeitskräften boten. Die außerordentlich stark reduzierten Investitionsplanungen des Bauhauptgewerbes lassen überdies befürchten, daß in Einzelfällen auch erforderliche Ersatzinvestitionen nicht mehr durchgeführt werden und damit der Kapazitätsabbau von der Beschäftigung auf das *Anlagevermögen* überzugreifen beginnt.

Wird ein solcher, zum Teil sicher heute schon irreversible Prozeß nicht durch die Mobilisierung zusätzlicher Nachfrage aufgehalten, so werden damit Daten nicht nur für dieses Jahr gesetzt, sondern auch die zukünftigen Aussichten für eine Verringerung des „gap“ an Infrastruktureinrichtungen verschlechtert.

So sehr die am notwendigen Bedarf orientierte Verbesserung der Infrastruktur durch zusätzliche staatliche Investitionsausgaben zu befürworten ist, so wenig ist zu übersehen, welche Schwierigkeiten einer kurzfristigen konjunkturellen Wirksamkeit dieser Ausgaben entgegenstehen. Bereits heute werden Zweifel an der für den Erfolg im Augenblick so

¹⁾ Vgl. die Äußerungen des Sachverständigenrates in seinem Sondergutachten zur Wirtschaftslage.

Staatliche Investitionshaushalte und Zusammensetzung der Investitionsnachfrage

	Mrd. DM zu jeweiligen Preisen									Wachstumsraten in vH					
	1964	1965	1966	1967						1965	1966	1967			
				Ohne zusätzl. Invest.-Haushalte	1. Invest.-Haushalt			Mögl. 2. Invest.-Haush.				Ohne zusätzl. Invest.-Haushalte	Einschließlich 1. Investitions-Haushalt	1. u. mögl. 2. Invest.-Haushalt	
					Öffentl. Mittel	private Mittel ⁴⁾	Insgesamt	Öffentl. Mittel	Im II. Halbjahr wirksam ⁵⁾						Insgesamt
Bauinvestitionen	57,6	60,7	64,3	60,6	1,3	0,5	62,4	.	2,2	64,6	+ 5	+ 6	- 6	- 3	0
Verarbeitende Industrie	4,6	5,5	5,7	4,8	—	—	4,8	.	—	4,8	+ 20	+ 4	- 16	- 16	- 16
Bundesbahn	0,7	0,5	0,4	0,4	0,2	—	0,6	.	—	0,6	.	.	.	.	.
Bundespost	0,4	0,5	0,6	0,5	0,1	—	0,6	.	—	0,6	.	.	.	.	.
Wohnungsvermietung	24,4	25,5	27,5	26,2	0,2	0,4	26,8	.	—	26,8	+ 5	+ 8	- 5	- 3	- 3
Staat ¹⁾	14,7	15,6	16,1	15,5	0,7	—	16,2	.	2,1	18,3	+ 6	+ 3	- 4	+ 1	+ 14
Bund	2,5	2,8	2,8	2,9	0,7	—	3,6	.	—	3,6	+ 12	0	+ 4	+ 29	+ 29
Länder	2,7	2,8	2,9	2,8	—	—	2,8	.	0,4	3,2	+ 4	+ 4	- 3	- 3	+ 10
Gemeinden	9,3	9,8	10,2	9,6	—	—	9,6	.	1,7	11,3	+ 5	+ 4	- 6	- 6	+ 11
Kreisfreie Städte ²⁾	2,8	3,0	2,9	2,5	—	—	2,5	.	0,7	3,2	+ 7	- 3	- 14	- 14	+ 10
Übrige	6,5	6,8	7,3	7,1	—	—	7,1	.	1,0	8,1	+ 5	+ 7	- 3	- 3	+ 11
Sozialversicherung	0,2	0,2	0,2	0,2	—	—	0,2	.	—	0,2	.	.	.	.	.
Übrige Wirtschaftsbereiche	12,85	13,1	14,0	13,2	0,1	0,1	13,4	.	0,1	13,5	+ 2	+ 7	- 6	- 4	- 4
Ausrüstungsinvestitionen	51,6	58,4	58,2	52,9	1,0	0,1	54,0	.	1,0	55,0	+ 13	- 0,3	- 9	- 7	- 5
Verarbeitende Industrie	15,3	17,9	17,7	15,0	—	—	15,0	.	0,3	15,0	+ 17	- 1	- 15	- 15	- 14
Bundesbahn	2,4	1,8	1,6	1,5	0,5	—	2,0	.	—	2,0	- 25	- 11	- 6	+ 25	+ 25
Bundespost	1,6	1,8	1,9	1,6	0,4	—	2,0	.	—	2,0	+ 13	+ 6	- 16	+ 5	+ 5
Wohnungsvermietung . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	.	—	—	.	.	.	.	.
Staat ³⁾	3,6	3,8	3,9	3,8	0,1	—	3,9	.	0,4	4,3	+ 6	+ 3	- 3	0	+ 10
Bund	0,3	0,3	0,3	0,3	0,1	—	0,4	.	—	0,4	.	.	.	.	.
Länder	0,8	0,9	0,9	0,9	—	—	0,9	.	0,1	1,0	.	.	.	.	.
Gemeinden	2,5	2,6	2,7	2,6	—	—	2,6	.	0,3	2,9	+ 4	+ 4	- 4	- 4	+ 7
Kreisfreie Städte ²⁾	0,7	0,7	0,7	0,6	—	—	0,6	.	0,1	0,7	0	0	- 14	- 14	0
Übrige	1,8	1,9	2,0	2,0	—	—	2,0	.	0,2	2,2	+ 6	+ 5	0	0	+ 10
Übrige Wirtschaftsbereiche	28,7	33,1	33,1	31,0	—	0,1	31,1	.	0,3	31,4	+ 15	0	- 6	- 6	- 5
Brutto-Anlageinvestitionen	109,2	119,1	122,5	113,5	2,3	0,6	116,4	4,0	3,2	119,6	+ 9	+ 3	- 7	- 5	- 3
Verarbeitende Industrie	19,9	23,4	23,4	19,8	—	—	19,8	.	0,3	20,1	+ 18	0	- 15	- 15	- 14
Bundesbahn	3,1	2,3	2,0	1,9	0,7	—	2,6	.	—	2,6	- 26	- 13	- 5	+ 30	+ 30
Bundespost	2,0	2,3	2,5	2,1	0,5	—	2,6	.	—	2,6	+ 15	+ 9	- 16	+ 4	+ 4
Wohnungsvermietung	24,4	25,5	27,5	26,2	0,2	0,4	26,8	.	—	26,8	+ 5	+ 8	- 5	- 3	- 3
Staat ¹⁾	18,3	19,4	20,0	19,3	0,8	—	20,1	4,0	2,5	22,6	+ 6	+ 3	- 4	0	+ 13
Bund	2,8	3,1	3,1	3,2	0,8	—	4,0	—	—	4,0	+ 11	0	+ 3	+ 29	+ 29
Länder	3,5	3,7	3,8	3,7	—	—	3,7	0,8	0,5	4,2	+ 6	+ 3	- 3	- 3	+ 11
Gemeinden	11,8	12,4	12,9	12,2	—	—	12,2	3,2	2,0	14,2	+ 5	+ 4	- 5	- 5	+ 10
Kreisfreie Städte	3,5	3,7	3,6	3,1	—	—	3,1	4,2	0,8	3,9	+ 6	- 3	- 14	- 14	+ 8
Übrige	8,3	8,7	9,3	9,1	—	—	9,1	2,0	1,2	10,3	+ 5	+ 7	- 2	- 2	+ 11
Sozialversicherung	0,2	0,2	0,2	0,2	—	—	0,2	.	—	0,2	.	.	.	.	.
Übrige Wirtschaftsbereiche	41,5	46,2	47,1	44,2	0,1	0,2	44,5	.	0,4	44,9	+ 11	+ 2	- 6	- 6	- 5

Quelle: Eigene Berechnungen und Schätzungen u. a. aufgrund von Angaben des Statistischen Bundesamtes und des Bundesfinanzministeriums.
¹⁾ Ohne kreditmarktfinanzierte Investitionsausgaben der Öff. — ²⁾ Von 1965 an geschätzt aufgrund von Angaben in H. Elsner, Haushaltsanalyse 1967, „Der Städtetag“, Heft 1, 1967, Seite 5 ff. — ³⁾ Einschließlich der in den Ausgaben für Bauten und größere Instandsetzungen enthaltenen Ausrüstungsinvestitionen. — ⁴⁾ Zu den bereitgestellten öffentlichen Mitteln komplementäre private Mittel. — ⁵⁾ Einschl. induzierter Investitionsnachfrage.

entscheidenden Möglichkeit einer schnellen Ver- ausgabung der bereitgestellten Mittel des ersten Investitionshaushalts angemeldet. Man befürchtet zu Recht, daß das Gros der Produktionseffekte erst im zweiten Halbjahr oder noch später und damit für die Therapie der gegenwärtigen Situation zu spät eintritt. Die *schmale Basis*, auf die sich die Mehrzahl der zusätzlich in Aussicht genommenen Vorhaben des ersten Investitionshaushalts stützt, verstärkt diesen Eindruck (vgl. die obige Übersicht):

— Finanziert werden vornehmlich zusätzliche Investitionsausgaben des Bundes, der Bundesbahn und der Bundespost. Auf diese drei Körperschaften entfallen 2 Mrd. DM der insgesamt für die Finanzierung von Investitionsvorhaben veranschlagten 2,3 Mrd. DM; weitere 0,2 Mrd. DM sind für militärische Zwecke bestimmt.

— Im vergangenen Jahr haben diese drei Körperschaften etwa 7,6 Mrd. DM investiert; ihre Investitionsplanungen für dieses Jahr dürften um etwa 0,4 Mrd. DM unter diesem Betrag gelegen haben,

wenn man den ersten Investitionshaushalt unberücksichtigt läßt. Die zusätzlichen Mittel in Höhe von 2 Mrd. DM ermöglichen es diesen Körperschaften somit, rund 20 vH mehr zu investieren als 1966.

Sehr viel mehr an zusätzlichen Investitionen werden diese Körperschaften in diesem Jahr kaum realisieren können. Nicht der Bedarf bestimmt in diesem Falle die Grenzen, sondern die administrativen Kapazitäten, die überfordert sein dürften, wenn es darauf ankäme, noch einmal zusätzliche Investitionsaufträge in der erforderlichen Größenordnung von 4 Mrd. DM zu vergeben.

Wenn Nachfragerücken primär über zusätzliche staatliche Investitionshaushalte geschlossen werden sollen, wird man somit nicht umhin können, auch die Investitionshaushalte der Länder und Gemeinden in die Förderungsmaßnahmen einzubeziehen.

In der vorstehenden Übersicht ist ein solcher Investitionshaushalt unter der Voraussetzung kalkuliert worden, daß *noch einmal Mittel zur Finanzie-*

zung zusätzlicher Investitionsausgaben in Höhe von 4 Mrd. DM bereitgestellt werden, diesmal jedoch ausschließlich zur Finanzierung von Investitionen der Länder und Gemeinden.

Geschieht dies nicht, so muß bei diesen Gebietskörperschaften — im Gegensatz zum Bund — befürchtet werden, daß ihre Investitionsausgaben in diesem Jahr das Vorjahresniveau nicht erreichen. Wenig Möglichkeiten, eine beträchtliche Einschränkung ihrer Investitionsausgaben in diesem Jahr zu vermeiden, sehen vor allem die (in der Übersicht zur Verdeutlichung gesondert ausgewiesenen) kreisfreien Städte. Untersuchungen der Haushaltsstruktur dieser Körperschaften lassen erwarten, daß ihre Investitionsausgaben ohne den Einsatz zusätzlicher Mittel um 0,5 Mrd. DM unter denen des vergangenen Jahres liegen werden²⁾. Etwas günstiger wird man die Investitionstätigkeit der Länder und übrigen Gemeinden einschätzen können, obwohl auch diese Körperschaften weniger investieren werden als 1966 (— 2 vH).

Länder und Gemeinden haben 1966 schätzungsweise 16,7 Mrd. DM investiert. Bleibt es bei den Planungen in der bisherigen Größenordnung, so ist damit zu rechnen, daß es in diesem Jahr nur 15,9 Mrd. DM sein werden. Würde dagegen ein Weg gefunden werden, diesen Betrag um 4 Mrd. DM aufzustocken, so wären damit die Voraussetzungen geschaffen, das Investitionsvolumen auch dieser Körperschaften konjunkturpolitisch nutzbar zu machen.

Mit der Vergabe zusätzlicher Investitionsaufträge in Höhe von 4 Mrd. DM wird frühestens im Sommer dieses Jahres begonnen werden können. Dabei muß berücksichtigt werden, daß ein Programm in dieser Größenordnung naturgemäß auch Aufträge enthält, deren Abwicklung mehr als ein halbes Jahr in Anspruch nimmt. Es ist daher nicht damit zu rechnen, daß die gesamte zusätzliche Nachfrage bereits in der zweiten Hälfte dieses Jahres wirksam wird.

Eine nur teilweise Wirksamkeit zusätzlicher staatlicher Investitionsausgaben im ersten Halbjahr nach der Bereitstellung läßt sich auch nicht etwa dadurch vermeiden, daß von vornherein nur geringere Beträge veranschlagt werden, es sei denn, man würde sich auf ein konjunkturell kaum wirksames Minimalprogramm von einigen 100 Mill. DM beschränken. Insofern ist auch bei einem weniger umfangreichen Investitionsprogramm mit einer entsprechend geringeren Wirksamkeit im zweiten Halbjahr zu rechnen.

Würde der im zweiten Halbjahr 1967 wirksame Teil dieser Mittel in Höhe von 2,5 Mrd. DM — wie dies in der Modellrechnung in nebenstehender Übersicht geschehen ist — so verteilt werden, daß die Jahreswachstumsraten der Investitionstätigkeit der jeweiligen Körperschaften etwa übereinstimmen, so entfielen reichlich die Hälfte dieser Mittel auf die Länder und kreisfreien Städte, rund 150 Körperschaften, die institutionell sicherlich die vergleichsweise besseren Voraussetzungen für eine schnelle Vergabe der Mittel mitbringen.

Auch eine Konzentration der gesamten 2,5 Mrd. DM auf diesen Kreis von Gebietskörperschaften wäre denkbar. In diesem Falle würden die Investitionsausgaben dieser Körperschaften gegenüber dem Vorjahr kaum stärker zunehmen (+ 26 vH) als die

Investitionsausgaben von Bund, Bundesbahn und Bundespost zusammengenommen, der vom ersten Investitionshaushalt vornehmlich begünstigten Investorengruppe.

Es versteht sich von selbst, daß auch diese zusätzlichen Investitionsausgaben auf dem Kreditwege finanziert werden müssen, um konjunkturell wirksam zu sein. Ohne ins Detail zu gehen, wird man sagen können, daß die Skala der möglichen Maßnahmen, die von der Bundesregierung ergriffen werden müßten, um einen solchen zusätzlichen Investitionshaushalt von Ländern und Gemeinden zu realisieren, von direkten Zuschüssen für gemeindliche Investitionsvorhaben bis zur Übernahme von Bürgschaften und Zins- und Tilgungsleistungen, unter Umständen auch Mietaufwendungen für derartige Projekte, reicht.

Der mittelbare Einfluß zusätzlicher staatlicher Investitionsausgaben auf die Investitionstätigkeit der übrigen Wirtschaftsbereiche dürfte gering sein, hier ist mit einer Größenordnung von 0,7 Mrd. DM gerechnet worden. Gedacht ist dabei lediglich an eine vielleicht etwas größere Bereitschaft, für 1968 geplante Investitionsausgaben aus steuerlichen Gründen vorzuziehen. Die vorhandenen Kapazitätsreserven geben keinen Anlaß, noch in diesem Jahr wirksame andere Motive für induzierte Investitionen im privaten Bereich zu vermuten.

Investitionen der Gebietskörperschaften werden vornehmlich die Nachfrage nach Bauleistungen erhöhen. Bereits von den im ersten Investitionshaushalt angesetzten 2,5 Mrd. DM dürften 1,3 Mrd. DM als Aufträge an die Bauwirtschaft vergeben werden, obwohl auch Investitionsvorhaben ausrüstungsintensiver Bereiche, wie Bundesbahn und Bundespost, gefördert werden. Dieser Betrag erhöht sich um weitere 0,5 Mrd. DM, wenn man die privaten Mittel in die Betrachtung einbezieht, die zu den bereitgestellten öffentlichen Mitteln für den Wohnungsbau und die landwirtschaftliche Bautätigkeit komplementär sind.

Um ein *Bauvolumen* zu gewährleisten, das dem des Vorjahres entspricht, reicht eine derartige zusätzliche Nachfrage nach Bauten jedoch nicht aus.

Noch die geringsten Einschränkungen der Bautätigkeit in den nichtöffentlichen Bereichen sind im *Wohnungsbau* zu erwarten. Für seine Entwicklung dürften gegenwärtig allerdings weniger konjunkturelle als vielmehr strukturelle — durch den bereits erreichten Versorgungsgrad bedingte — Einflüsse bestimmend sein, die ohnehin eine Stagnation der Wohnungsbautätigkeit auf längere Frist erwarten lassen. Das Finanzierungsklima, noch zur Jahreswende die als ausschlaggebend angesehene restriktive Komponente bei der Einschätzung der diesjährigen Wohnungsbautätigkeit, wird gegenwärtig zwar noch vom Attentismus der Kreditnehmer bestimmt, die sich in Erwartung eines weiter nach unten gerichteten Zinstrends zurückhalten. Die Unterstützung der Bundesbank vorausgesetzt, ist jedoch zu vermuten, daß ein als normal empfundener Kapitalmarktzins schon sehr bald erreicht wird, so daß dann von dieser Seite kaum noch Hindernisse zu befürchten sind. Unter Berücksichtigung der Wirkungen, die die eingesetzten öffentlichen Mittel haben, wurde

²⁾ Vgl. H. Elsner: „Haushaltsanalyse 1966“. In: Der Städtetag, Heft 1, 1967, S. 5 ff.

Das Bauvolumen nach Baubereichen

	Wohnbauten	Gewerbliche Bauten	Landwirtsch. Bauten	Öffentl. u. Verkehrsbauten				Gesamtes Bauvolumen
				Insgesamt	Hochbauten	Strassenbau	Sonst. Tiefbau	
a) Zu jeweiligen Preisen in Mill. DM								
1965 I. Vj.	6 040	2 950	250	4 350	1 910	1 130	1 310	13 590
II. "	8 650	3 850	450	7 070	2 560	2 370	2 140	20 020
III. "	8 860	4 080	500	7 500	2 690	2 600	2 210	20 940
IV. "	8 290	3 850	350	6 560	2 520	2 120	1 920	19 050
JS	31 840	14 730	1 550	25 480	9 680	8 220	7 580	73 600
1966 I. Vj.	7 040	3 290	290	5 030	2 110	1 410	1 510	15 650
II. "	9 220	4 140	460	7 430	2 600	2 560	2 280	21 260
III. "	9 260	4 240	500	7 630	2 680	2 680	2 270	21 630
IV. "	8 800	3 840	360	6 760	2 580	2 170	2 010	19 760
JS	34 320	15 510	1 610	26 850	9 970	8 820	8 070	78 300
b) Preisentwicklung (1962 = 100)								
1965 I. Vj.	111,9	110,7	111,9	106,2	110,6	98,6	107,2	109,8
II. "	115,0	113,2	113,6	106,9	113,9	98,1	109,8	111,7
III. "	115,4	113,9	114,4	106,7	114,3	97,5	110,1	111,8
IV. "	115,6	114,2	114,7	107,1	114,6	97,4	109,8	112,2
JS	114,7	113,1	113,9	106,8	113,5	97,8	109,4	111,5
1966 I. Vj.	116,7	115,1	116,3	108,1	115,7	96,9	109,8	113,5
II. "	118,9	117,1	117,6	108,0	117,8	97,3	111,5	114,5
III. "	119,0	116,7	117,8	107,7	117,8	96,9	110,9	114,3
IV. "	118,3	115,8	117,1	107,3	117,1	95,8	109,8	113,8
JS	118,3	116,2	117,4	107,7	117,2	96,8	110,5	114,1
c) Zu Preisen von 1962 in Mill. DM								
1965 I. Vj.	5 398	2 665	223	4 095	1 727	1 146	1 222	12 381
II. "	7 520	3 401	346	6 612	2 247	2 416	1 949	17 929
III. "	7 678	3 583	437	7 028	2 353	2 667	2 008	18 726
IV. "	7 172	3 372	305	6 125	2 200	2 177	1 748	16 974
JS	27 768	13 021	1 361	23 860	8 527	8 406	6 927	66 010
1966 I. Vj.	6 030	2 859	249	4 655	1 824	1 455	1 376	13 793
II. "	7 752	3 535	391	6 884	2 207	2 631	2 046	18 562
III. "	7 783	3 633	424	7 087	2 275	2 765	2 047	18 927
IV. "	7 439	3 316	307	6 299	2 203	2 265	1 831	17 361
JS	29 004	13 343	1 371	24 925	8 509	9 116	7 300	68 643

Gebietsstand: Bundesrepublik Deutschland einschließlich Berlin (West).
Quelle: Berechnungen und Schätzungen des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung aufgrund von Angaben des Statistischen Bundesamtes.

mit einem Rückgang des Wohnungsbauvolumens (einschl. der Instandsetzungsleistungen) um 1 vH, der Wohnungsbauinvestitionen um 3 vH gerechnet (vgl. nebenstehende Übersicht).

Die Bautätigkeit der Wirtschaft kann nicht unabhängig vom allgemeinen Investitionsklima in diesem Jahr gesehen werden. Von diesen Tendenzen geben die Genehmigungen für Wirtschaftsbauten, die im letzten Quartal des vergangenen Jahres noch gestiegen sind (Vorjahrsvergleich), sicherlich kein zutreffendes Bild. Wahrscheinlicher ist, daß auch die Bautätigkeit der Wirtschaft nicht von der allgemeinen Einschränkung der Investitionstätigkeit verschont bleibt. Hier wurde angenommen, daß die gewerbliche Bautätigkeit das Vorjahrsniveau um 8 vH unterschreiten wird.

Die Wirkungen des ersten Investitionshaushalts dürften gerade ausreichen, die Bautätigkeit in den öffentlichen und Verkehrsbereichen geringfügig über den Vorjahrsstand auszuweiten. Eine nachhaltige Belebung der Bautätigkeit in diesen Bereichen (+ 9 vH) ist erst zu erwarten, wenn es gelingt, zusätzliche Mittel in der hier angenommenen Größenordnung in einem zweiten Investitionshaushalt unverzüglich bereitzustellen.

Das gesamte Bauvolumen würde allerdings auch

in diesem Falle das Vorjahrsniveau nur geringfügig überschreiten (+ 1 vH).

Zweifellos lassen sich mit einer solchen, auf den engeren Bereich der Investitionstätigkeit beschränkter Betrachtung nicht sämtliche Wirkungen zusätzlicher öffentlicher Investitions Haushalte beschreiben. Alle induzierten Einkommensströme blieben hier außer Betracht. Aber auch dann, wenn die Auswirkungen des ersten Investitions Haushalts berücksichtigt werden, ist nicht zu erwarten, daß das reale Sozialprodukt auch im zweiten Halbjahr den Vorjahrsstand mehr als nur geringfügig überschreitet (+ 1 vH).

Ein zweiter Investitions Haushalt mit seinen zwangsläufig auch weiter in die Zukunft verlagerten direkten und induzierten Wirkungen würde diese Wachstumsrate des realen Sozialprodukts im zweiten Halbjahr um 1 bis 2 Punkte nach oben verschieben.

Um den Anschluß an den der Potentialentwicklung angemessenen Wachstumspfad im zweiten Halbjahr wiederherzustellen, bedürfte es daher auch dann, wenn zusätzliche Mittel in einem zweiten Investitions Haushalt bereitgestellt würden, der Unterstützung durch kräftigere und vor allem auch in ihrer zeitlichen Wirkung stärker komprimierbare Nachfrageimpulse, wie sie etwa von zusätzlichen Verbrauchsausgaben der privaten Haushalte als Folge einer auf dieses Ziel hin orientierten und entsprechend ausgestalteten befristeten Einkommenssenkung zu erwarten sind.

Bauvolumen und Bauinvestitionen

	1964	1965	1966	1967		
				Ohne zusätzl. Investitions Haushalte	Einschließlich 1. Investitions Haushalt 2. Investitions Haushalt	
Mrd. DM zu jeweiligen Preisen						
Wohnbauten	29,9	31,8	34,3	33,2	33,8	33,8
Investitionen	24,4	25,5	27,5	26,2	26,8	26,8
Übrige Bautätigkeit 1)	5,5	6,3	6,8	7,0	7,0	7,0
Wirtschaftsbauten	14,8	16,3	17,1	15,5	15,7	15,8
Öffentl. u. Verkehrsbauten	25,3	25,5	26,9	26,2	27,2	29,3
Insgesamt	40,1	41,8	44,0	41,7	42,9	45,1
Investitionen						
Staat, Bundesbahn u.						
Bundespost	15,8	16,6	17,1	16,4	17,4	19,5
Übrige Bereiche	17,4	18,6	19,7	18,0	18,2	18,3
Übrige Bautätigkeit 1)	6,9	6,6	7,2	7,3	7,3	7,3
Bauvolumen insgesamt	70,0	73,6	78,3	74,9	76,7	78,9
Investitionen	57,6	60,7	64,3	60,6	62,4	64,6
Übrige Bautätigkeit 1)	12,4	12,9	14,0	14,3	14,3	14,3
Zuwachsraten gegenüber dem Vorjahr in vH						
Wohnbauten		+ 6	+ 8	- 3	- 1	- 1
Wirtschaftsbauten		+ 10	+ 5	- 9	- 8	- 8
Öffentl. u. Verkehrsbauten		+ 1	+ 5	- 3	+ 1	+ 9
Bauvolumen insgesamt		+ 5	+ 6	- 4	- 2	+ 1

Quelle: Eigene Berechnungen und Schätzungen aufgrund von Angaben des Statistischen Bundesamtes.
1) Instandsetzungsleistungen und Bauten für militärische Zwecke.

Kanada, ein neuer Konkurrent auf dem Kali-Weltmarkt

In dem ungünstigen Bild, das die Entwicklung des Bergbaus in der Bundesrepublik seit zehn Jahren bietet, hat bisher die Gewinnung von Kalisalzen eine erfreuliche Ausnahme gezeigt. Bis zum Ende des ersten Weltkrieges galt Kali geradezu als deutsches Monopol; abgesehen von geringfügigen Mengen, die in Wüstengebieten Chiles und Indiens aus oberflächlichen Vorkommen gewonnen wurden, stammte die gesamte Welterzeugung aus Deutschland; die Wissenschaft glaubte sogar feststellen zu können, daß die Ausnahmbedingungen, die für das Entstehen größerer Kalisalzvorkommen angenommen werden mußten, schwerlich ein zweites Mal eingetreten seien.

Die erste Durchbrechung dieser Monopolstellung erfolgte mit dem Versailler Vertrag, der die elsässischen Gruben Frankreich zuteilte. Allerdings einigten sich die deutschgebliebenen und die französischen Werke schon 1926 über eine gemeinsame Belieferung des Weltmarktes. Die damit gesicherte Fortsetzung des „Monopols“ regte aber das Suchen nach Kalisalzlagerstätten in aller Welt um so mehr an, zumal schon der Kalimangel in den Vereinigten Staaten während des ersten Weltkrieges zu fieberhaften Bemühungen um eine eigene Kaliproduktion geführt hatte. Spanien begann 1919 mit einer zwar nicht sehr beträchtlichen, aber doch den Auslandsmarkt damals empfindlich beeinflussenden Produktion. Den Vereinigten Staaten gelang es, bei Erdölbohrungen in New Mexico recht erhebliche Vorkommen zu entdecken, die die Hypothese eines deutschen Monopols endgültig zerstörten. Die amerikanische Kalierzeugung, die bis dahin aus allerlei kostspieligen Experimenten mit kalifornischem Meerestang, eingetrockneten Wüstensen und kalireichen Gebirgssteinen stammte, stieg nun rasch auf mehrere 100 000 t jährlich an und erreichte zu Beginn des zweiten Weltkrieges ein Zehntel der Welt-

produktion und damit annähernd die Höhe des Eigenbedarfs. 1931 begann auch die Sowjetunion mit der Erschließung ihrer offenbar recht ausgedehnten Vorkommen am Westhang des Mittel-Urals. 1938 deckte Deutschland aber immer noch reichlich zwei Drittel des Weltbedarfs.

Dieser Vormachtstellung bereitete der zweite Weltkrieg ein Ende. Einerseits sank die deutsche Produktion auf kaum die Hälfte der Vorkriegshöhe, andererseits stieg die Bergbauleistung der Vereinigten Staaten erheblich an. Seit etwa 10 Jahren muß der Weltmarkt außerdem mit weiteren Produzenten in Italien (Sizilien) und Israel (Totes Meer) geteilt werden. So ist der deutsche Anteil an der Welterzeugung heute auf ein Drittel gesunken, obwohl die Produktion reichlich das Doppelte der Vorkriegsziffer erreicht hat. Die Vereinigten Staaten tragen über ein Fünftel und Frankreich und die Sowjetunion je etwa ein Siebtel bei. Marktpolitisch kann man aber natürlich nicht von einer deutschen Einheitsleistung sprechen; die Ausfuhr der Kalisalze der Bundesrepublik geht ausschließlich in westliche, die Mitteldeutschlands überwiegend in die osteuropäischen Länder. Immerhin stand die Bundesrepublik noch 1965 mit einer Kalisalzausfuhr im Werte von rund 300 Mill. DM weit an der Spitze der Exportländer. Auch Mitteldeutschland leistet eine sehr ansehnliche Ausfuhr, die neuerdings auch in das westliche Ausland, insbesondere Großbritannien, gelangt.

In neuester Zeit ist der westdeutsche Kalibergbau, der sich bisher weder mengen- noch preismäßig einem wirklich überlegenen Wettbewerber gegenübersehen hatte, in ernsthafte Bedrängnis geraten. Seit 1962 erscheint Kanada mit wachsenden und anscheinend unerschöpflichen Mengen zu niedrigen Preisen auf dem Weltmarkt. Die betreffenden Vor-

Kaliproduktion der Welt 1913 — 1966

Land	1913	1938	1950	1960	1961	1962	1963	1964	1965	1966
in 1000 t Reinkali (K ₂ O)										
Kanada	—	—	—	—	—	135	568	781	1298	1633
Deutschland	1232	1873	—	—	—	—	—	—	—	—
Bundesrepublik	·	·	912	1978	2044	1938	2281	2554	2740	2816
Mitteldeutschland	·	·	1251	1665	1675	1725	1845	1856	1814	·
Frankreich ¹⁾	—	581	1018	1531	1712	1722	1718	1801	1879	1905
Israel	—	—	—	82	85	91	112	300 ²⁾	310 ²⁾	·
Italien	—	—	—	46	118	135	163	180	182	·
Polen	—	109	20 ²⁾	·	·	·	·	·	·	·
Sowjetunion	—	—	300	1100	1322	1500	1534	1625	1700	·
Spanien	—	—	162	264	262	236	301	314	416	487
Vereinigte Staaten	0	288	1168	2394	2478	2225	2599	2628	2848	2933
Sonstige ²⁾	20	20	20	20	20	20	20	20	20	20
Welt ³⁾	1250	2870	4850	9080	9720	9730	11140	12060	13210	14000
in vH der Weltförderung										
Kanada	—	—	—	—	—	1,4	5,1	6,5	9,8	11,7
Deutschland	98,4	65,2	(44,6)	(40,1)	(37,2)	(37,6)	(37,1)	(36,6)	(34,5)	·
Bundesrepublik	·	·	18,8	21,8	21,0	19,9	20,5	21,2	20,8	20,1
Mitteldeutschland	·	·	25,8	18,3	17,2	17,7	16,6	15,4	13,7	·
Frankreich ¹⁾	—	20,2	21,0	16,9	17,6	17,7	15,4	14,9	14,3	13,6
Israel	—	—	—	0,9	0,9	1,0	1,0	2,5 ²⁾	2,3 ²⁾	·
Italien	—	—	—	0,5	1,2	1,4	1,4	1,5	1,4	·
Polen	—	3,8	0,4 ²⁾	·	·	·	·	·	·	·
Sowjetunion	—	—	6,2	12,1	13,6	15,4	13,8	13,5	12,9	·
Spanien	—	—	3,3	2,9	2,7	2,4	2,7	2,6	3,1	·
Vereinigte Staaten	0	10,1	24,1	26,4	25,8	22,9	23,3	21,8	21,6	21,0
Sonstige ²⁾	1,6	0,7	0,4	0,2	0,2	0,2	0,2	0,1	0,1	0,1

¹⁾ Die elsässischen Kaliwerke gehörten bis 1919 zum Deutschen Reich. — ²⁾ Geschätzt. — ³⁾ Summenzahlen gerundet.

kommen sind 1943 durch Zufall bei einer Erdölbohrung in der Provinz Saskatchewan unweit Saskatoon entdeckt worden, hatten zunächst aber wegen der ungewöhnlichen Tiefe (1200 m) und wegen des schwierig zu durchteufenden Deckgebirges wenig Beachtung gefunden. In der Tat stießen die Versuche, einen Schacht hinunterzubringen, eine Reihe von Jahren hindurch auf außerordentliche Schwierigkeiten, die erst nach mehreren Mißerfolgen, teilweise mit Hilfe deutscher Verfahren und deutscher Sachverständiger, gemeistert werden konnten. Der Kapitalkoeffizient, d. h. das Verhältnis des investierten Sachkapitals zum jährlichen Produktionswert, liegt mit 3,5 — 5:1 außerordentlich hoch. Das Vorkommen ist aber nicht nur ungewöhnlich ausgedehnt und recht günstig gelagert — es bedeckt mindestens 20 000 qkm —, sondern auch ungewöhnlich rein, mit einem Kaligehalt von 20—25 vH doppelt so reich wie die deutschen Rohsalze, so daß die verhältnismäßig kostspielige Aufschließung durch die Billigkeit der weiteren Selbstkosten aufgewogen wird. Freilich wirkt die sehr erhebliche Entfernung zu den Ausfuhrhäfen (etwa 1500 km zum Stillen, etwa 3000 km zum Atlantischen Ozean), sehr vertuernd. Durch großzügige Frachttarife der transkontinentalen Eisenbahn ist es aber gelungen, die angereicherten Salze frei Ausfuhrhafen zu wettbewerbsfähigen Preisen anzubieten.

Der kanadische Kalibergbau hat unter diesen Umständen innerhalb weniger Jahre einen steilen Förderaufstieg erzielt; er hat im Jahre 1966 mit drei

fördernden Unternehmen bereits ein Neuntel zur Kaligewinnung der Welt beigetragen, und sechs weitere Unternehmen befinden sich im Aufbau. Die Gesamtkapazität dieser neun Anlagen wird im Jahre 1970 6 Mill. t Reinkali (K₂O), d. h. reichlich 40 vH der heutigen Weltproduktion erreichen. Da der Inlandsmarkt recht beschränkt ist, wird der Hauptteil dieser Mengen auf den Weltmarkt drängen. Dessen Aufnahmefähigkeit ist zwar ständig gestiegen, hat aber bisher mühelos von den alten Produktionsgebieten befriedigt werden können. Die bessere Marktkenntnis, der überlegene, wissenschaftlich unterbaute Kundendienst und der in den meisten Fällen gegebene Frachtvorsprung der deutschen Kaliindustrie sollten ihr auch gegenüber diesem Wettbewerb einen ausreichenden Marktanteil sichern. Immerhin werden Erwägungen zu gewissen Produktionseinschränkungen einerseits und Beteiligungen am kanadischen Kalibergbau andererseits angestellt. Letztlich wird aber viel von der Entwicklung des Kaliverbrauchs in der Welt abhängen. Daß angesichts der Dringlichkeit einer raschen Vergrößerung der landwirtschaftlichen Nutzflächen und der landwirtschaftlichen Produktion vieler Länder noch fast unabsehbare Steigerungen möglich, ja notwendig sind, bedarf keiner Erörterung.

Neben Kanada werden künftig auch einige andere neue Wettbewerber auf den internationalen Kalimarkt drängen. Die weltweite Erdölsuche hat in den letzten Jahren zur Auffindung einer Reihe bisher unbekannter Kalivorkommen geführt. Im ehemaligen französischen Kongo (Kongo-Brazzaville) entsteht ein Bergbaurevier unweit der Küste mit einer Kapazität von etwa 500 000 t jährlich an absatzfähigen Salzen; in Äthiopien soll das seit Jahrzehnten immer wieder erörterte Projekt einer Kaligewinnung in der Danakil-Wüste mit einer etwa ebenso großen Leistung demnächst verwirklicht werden, und Israel wie auch Jordanien bauen neue Gewinnungsanlagen am Toten Meer mit einer Gesamtkapazität von weiteren 700 000 bis 800 000 Jahrestonnen, während die Kalisalzfundee in Brasilien (Sergipe, Bahia) und Nordost-England noch zu keinen praktischen Maßnahmen geführt haben. Jedenfalls besteht kein Zweifel, daß auch ein kräftig steigender Kaliverbrauch in der Welt auf absehbare Zeit wird gedeckt werden können, freilich unter Wettbewerbsbedingungen, die für die alten Reviere ernste Probleme aufwerfen werden.

*Nachgewiesene Vorräte
in Mill. t Reinkali (K₂O)*

nach Schätzungen des US Bureau of Mines

Kanada	16 000
Deutschland	
Bundesrepublik	8 500
Mitteldeutschland	9 000
Frankreich	300
Israel und Jordanien	1 800
Sowjetunion	22 000
Spanien	250
Vereinigte Staaten	400

Herausgeber: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, 1 Berlin 33, Königin-Luise-Str. 5 u. 53 Bonn, Koblenzer Str. 170
Tel. 76 10 33; — telex 0183247 diwbl

Präsident: Prof. Dr. Dr. h. c. Ferdinand Friedensburg. Abteilungsleiterkollegium: Dr. Klaus Dieter Arndt, Dr. Dieter Hiß,
Dr. Ingeborg Köhler-Rieckenberg, Dr. Rolf Krengel, Dr. Manfred Liebrucks, Dr. Herbert Martell, Dr. Horst Seidler,
Prof. Dr. Joachim Tiburtius.

Schriftleitung: Dr. Horst Seidler, 1 Berlin 33, Königin-Luise-Str. 5. Verlag: Duncker & Humblot, 1 Berlin 41, Dietrich-Schäfer-Weg 9. Nachdruck und sonstige Verbreitung — auch auszugsweise — nur mit Quellenangabe zulässig. Druck: Büro-Technik G. m. b. H., 1 Berlin 36, Muskauer Str. 43. Bezugspreis für den Jahrgang DM 32,—, vierteljährlich DM 9,—.

Gegenstand	Gebiet	Einheit	1966												1967		
			Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	
Anzahl der Arbeitstage			21,5	20,8	23,3	20,0	20,8	21,2	22,0	23,7	22,8	22,0	21,4	21,8	22,5	20,8	
Industrie-Auftragseingang ^{1) 2)}	BRD *)	1954 = 100	D	245	252	306	274	273	267	250	241	272	272	260	○)240	220	.
Grundstoff- u. Prod.-Güter-Ind.	"	"	"	218	223	259	236	240	251	245	234	236	234	233	○)222	213	.
Investitionsgüterindustrien	"	"	"	317	323	383	337	343	340	318	301	342	336	322	○)312	267	.
Verbrauchsgüterindustrien	"	"	"	182	190	269	241	224	188	163	168	230	240	215	○)164	165	.
Industrie-Umsatz ³⁾	BRD	Mill. DM	S	29504	29376	34937	31673	32355	33148	31227	31255	○)34926	33702	33191	32799	29085	.
davon: Inlandsumsatz	"	"	"	24723	24523	29113	26436	26921	27501	26096	26053	28988	27959	27252	26247	23559	.
Auslandsumsatz	"	"	"	4781	4853	5824	5237	5434	5647	5131	5202	5937	5743	5938	6553	5525	.
Netto-Produktionsindex ⁴⁾	BRD x)	1958 = 100	D	150,6	156,2	161,8	168,4	167,5	168,2	○)152,9	○)141,6	○)162,1	○)165,8	169,2	156,3	144,7	148,8
Industrie insgesamt	"	"	"	106,9	104,0	100,3	99,6	99,1	96,8	95,3	92,1	95,6	96,5	○)98,7	○)95,2	97,4	96,6
Bergbau	"	"	"	168,4	177,6	188,4	191,8	185,4	197,7	187,4	179,3	189,4	188,5	○)189,2	○)170,6	171,3	180,6
Grundstoff- u. Prod.-Güter-Ind.	"	"	"	155,7	161,8	165,3	173,3	171,5	175,8	147,8	129,9	161,5	164,9	○)163,6	○)163,4	141,0	143,2
Investitionsgüterindustrien	"	"	"	155,8	159,2	164,8	172,3	166,4	161,4	146,5	129,4	165,1	168,9	○)170,1	○)147,8	144,7	147,1
Verbrauchsgüterindustrien	"	"	"	120,8	124,6	126,0	134,9	138,0	140,2	131,9	129,9	136,8	148,9	○)154,6	○)142,1	120,3	125,6
Nahrungs- u. Genussmittel-Ind.	"	"	"	206,0	188,2	188,3	183,0	163,9	156,5	153,4	148,4	174,4	190,1	○)213,3	○)209,6	204,4	198,7
Energieversorgungsbetriebe	"	"	"	○)89,1	○)129,9	○)156,9	193,1	○)197,8	○)196,6	○)179,9	○)169,1	○)179,6	○)178,5	○)171,4	○)154,2	○)102,9	109,9
Bauhauptgewerbe	"	"	"														
Brutto-Produktionsindex ⁴⁾	BRD x)	1958 = 100	D	141,5	148,2	154,3	162,4	159,6	165,6	141,7	122,5	145,4	148,9	○)155,4	○)164,5	129,3	132,8
Investitionsgüter (ohne Pkw)	"	"	"	160,9	164,2	167,4	175,4	169,5	162,2	145,8	124,4	169,4	174,6	○)175,4	○)148,9	149,3	156,5
Verbrauchsgüter (ohne Pkw)	"	"	"														
Produktion	BRD	Mill. kWh	S	16111	14170	15699	13959	13142	12907	13094	13098	14247	15761	16404	16529	.	.
Elektrizitätserzeugung ⁵⁾	"	"	"														
Steinkohle ⁶⁾	"	1000 t	"	11164	10561	11709	10455	10466	10708	10007	10260	10341	9782	10359	10158	10622	9519
Koks	"	"	"	3214	2876	3121	2865	3077	2988	2985	2864	2719	2777	2730	2727	2783	.
Braunkohle, roh	"	"	"	9411	7115	7582	7774	7946	7877	7938	7992	8724	8833	8673	8223	8077	.
Erdölförderung	"	"	"	665	599	671	649	670	645	663	664	643	674	653	673	667	.
Erdgasförderung	"	"	"	279	234	263	224	209	197	184	181	180	249	302	311	328	.
Benzin	"	"	"	879	750	836	797	879	925	919	954	901	870	890	963	883	.
Heizölzerzeugn. (einschl. Eigenverbr.)	"	"	"	3968	3398	3518	3363	3497	3515	3494	3378	3411	3410	3730	4118	4314	.
Natursteine	"	"	"	○) 2388	3913	7203	7338	8784	9196	9712	10089	10823	9883	○) 8288	○) 5638	3166	.
Zement	"	"	"	1024	○)1987	3255	3186	3523	3517	3563	3389	3398	3469	2667	○) 1898	1359	.
Gebrauntes Kalk ⁷⁾	"	"	"	○) 615	707	968	848	950	939	970	957	1011	955	○) 808	○) 655	656	.
Mauerziegel	"	1000 cbm	"	○) 679	672	1096	1209	1381	1450	1465	1443	1369	1272	○) 984	622	.	
Dachziegel	"	1000 Stck.	"	○)42339	41324	49086	45657	48351	46997	49489	53348	53532	52378	○)49973	○)48428	42350	.
Isolier- und Leichtbauplatten ⁸⁾	"	1000 qm	"	○) 2913	3483	4886	4304	4369	4240	4583	4486	4592	4260	○) 3923	○) 2789	2684	.
Eisenerz	"	1000 t	"	857	817	872	785	785	806	764	807	801	779	757	636	708	.
Roheisen u. Hochofenferroleg.	"	"	"	2133	2065	2297	2118	2199	2212	2276	2198	2034	2026	1989	○)1867	2113	2067
Stahlrohblöcke und -brammen	"	"	"	2909	2854	3223	2892	3026	3068	3099	2992	2780	2765	2698	○)2302	2872	2813
Walzstahl	"	"	"	○)1946	1928	2313	2017	2121	2180	2133	2075	2092	1923	1828	○)1738	1935	1884
Hüttenaluminium (Elektrolyse)	"	t	"	20455	18587	20806	20119	20680	20205	20695	20573	20026	20705	○)2141	○)20791	20780	.
Elektrolytkupfer	"	"	"	21082	19471	22724	22060	22194	21192	21332	21496	20974	20800	20597	○)21200	21002	.
Rohzink ⁹⁾	"	"	"	15603	13376	13643	14871	16232	14347	14696	14830	14105	13922	14698	16029	14510	.
Hüttenblei	"	"	"	18878	20301	21201	21554	20058	19592	19202	18725	18851	19664	25414	24527	23269	.
Schwefelsäure (SO ₂ Inh.)	"	1000 t	"	257	232	252	238	267	266	271	265	268	270	262	○) 284	283	.
Soda (Na ₂ CO ₃ Inh.)	"	"	"	102,2	94,6	98,8	101,5	98,4	96,5	105,0	104,8	92,5	102,2	93,9	○) 99,6	89,0	.
Chlor (Primärproduktion)	"	"	"	96,9	90,3	98,1	101,1	103,2	99,6	103,9	104,1	104,1	108,1	○)108,5	○)111,7	114,0	.
Stickstoff-Düngemittel (N Inh.)	"	"	"	122,0	109,5	122,7	118,9	123,0	117,6	121,7	122,7	117,6	123,4	126,0	○)124,1	132,1	.
Phosphat-Düngemittel (P ₂ O ₅ Inh.)	"	"	"	81,9	67,8	74,3	71,6	84,3	81,2	82,9	83,3	79,1	83,2	74,8	○) 67,6	71,8	.
Kunststoffe	"	"	"	173,5	167,1	189,0	188,4	195,4	191,2	188,6	190,4	192,5	○)204,2	○)205,1	○)197,7	205,4	.
Zellwolle	"	"	"	15,5	16,3	19,3	17,7	18,5	17,9	14,1	12,6	17,6	19,2	18,2	○) 14,9	16,8	.
Reyon	"	"	"	6,4	6,2	7,1	6,1	6,5	6,8	6,8	6,6	6,4	6,8	6,6	○) 5,8	6,4	.
Synthetische Fasern	"	"	"	16,9	16,6	18,9	17,5	18,6	17,6	17,3	16,9	17,5	○) 18,0	○) 18,3	18,9	.	
Papier und Pappe	"	"	"	335,4	346,1	392,7	331,4	344,8	360,2	371,2	373,2	369,0	370,9	○)362,4	○)329,8	360,6	.
Metallbearbeitungsmaschinen ^{10) 11)}	"	t	S	○)23522	23762	31924	28623	29293	30650	29612	24741	27840	○)25587	28504	○)36732	23092	.
Masch.- u. Präzisionswerkzeuge	"	"	"	○) 4334	4656	5699	5230	5336	6216	5052	4050	5517	5039	○) 4663	○) 6803	6907	.
Masch. für die Bauwirtschaft ^{10) 11)}	"	"	"	22635	27834	37811	32044	32108	32999	27162	24286	23474	○)19439	○)18798	○)21295	18027	.
Landmasch. u. Ackerschlepper	"	"	"	○)53308	59200	72727	60950	63340	57824	46808	33991	47817	○)49706	○)48688	○)45393	45390	.
Büromaschinen ^{10) 11)}	"	"	"	○) 8139	8326	9672	8533	8614	8613	8356	2463	3910	3682	○) 3797	○) 499,8	3470	.
Textilmaschinen ¹¹⁾	"	"	"	○) 8624	9208	10217	9427	9251	9607	9409	8481	8743	9658	○) 9795	○)10653	9091	.
Personen- u. Kombiwagen ¹²⁾	"	Anzahl	"	240937	235080	281714	238027	258713	258922	141265	207083	265644	253786	240320	208559	199866	.
Liefer- u. Lastkraftwagen ¹²⁾	"	"	"	18119	17430	20373	17908	18797	19564	10404	17615	17497	16818	15789	14938	14814	.
Elektromotoren, Generatoren ^{10) 11)}	"	t	"	22175	22802	25257	21690	21470	22516	21407	19519	22892	21193	○)21347	○)20999	19450	.
Transformatoren ^{10) 11)}	"	"	"	10362	10764	12105	11948	11895	11334	10964	10047	11668	10680	○)11264	○)11263	9312	.
Isolierte Drähte u. Leitungen	"	"	"	○)19588	20333	21708	19768	20459	20012	18746	18210	21829	21085	○)19734	○)18483	18027	.
Kabel	"	"	"	26311	25335	32398	30443	31552	30716	30592	30505	28694	25605	○)25961	○)21559	21274	.
Elektr. Wirtschaftsgeräte ^{10) 11)}	"	"	"	18222	19207	21776	18004	18618	17960	19183	11451	20992	○)2044				